

Sonderdruck aus

MITTELLATEINISCHES JAHRBUCH

Internationale Zeitschrift für Mediävistik und Humanismusforschung

Revue internationale des études du moyen âge et de l'humanisme

International Journal of Medieval and Humanistic Studies

Rivista internazionale di studi medievali e umanistici

Als E-Journal ab Band 1 (1964) verfügbar unter
mjb.hiersemann.de

BAND 57

JAHRGANG 2022

Heft 1



ANTON HIERSEMANN · VERLAG

STUTTGART · 2022

INHALT

THOMAS HAYE, Nachruf: Fidel Rädle (1935–2021)	1
---	---

AUFSÄTZE

THOMAS HAYE Autobiographie und Memorialkultur. Der <i>Libellus lamentationis</i> des Jean d'Argilly (Johannes de Argilleo)	4
INÉS WARBURG La tradición manuscrita de la <i>Anthologia Isidoriana</i>	56
PAOLO CHIESA Un Prete Gianni senza India? Un'ipotesi genetica sull' <i>Epistola</i>	76

BESPRECHUNGEN

Wolfgang Schmitz, Grundriss der Inkunabelkunde. Das gedruckte Buch im Zeitalter des Medienwechsels (Bibliothek des Buchwesens 27), Stutt- gart 2018 – besprochen von Cornel Dora	116
Lidia Buono / Eugenia Russo, Homiliaria et passionaria. Collezioni litur- giche del medioevo latino 1: Homiliaria Beneventana 1 (Biblioteche e archivi 36), Firenze 2019 – besprochen von Lukas J. Dorfbauer	118
Ana Gómez Rabal / Jacqueline Hamesse / Marta Pavón Ramírez (Hgg.), El Lenguaje del Arte: evolución de la terminología específica de manus- critos y textos (Textes et Études du Moyen Âge 94), Basel 2019 – be- sprochen von Bruno Bon	120
Un commentaire médiéval aux <i>Métamorphoses</i> . Le <i>Vaticanus Latinus</i> 1479, Livres I à V. Texte établi, introduit et annoté par Lisa Ciccone et traduit par Marylène Possamai-Pérez avec la collaboration de Prunelle Deleville (Textes littéraires du moyen âge 56), Paris 2020 – besprochen von Wilken Engelbrecht	122
Greti Dinkova-Bruun (Hg.), Catalogus Translationum et Commentario- rum. Mediaeval and Renaissance Latin Translations and Commenta- ries, vol. XIII: Ancient Greek Sophists, Publius Papinius Statius, Toronto 2020 – besprochen von Michael D. Reeve	129

VI Inhalt

Ekkehart IV., St. Galler Klostergeschichten (Casus sancti Galli), hg. und übersetzt von Hans F. Haefele (†) und Ernst Tremp unter Mitarbeit von Franziska Schnoor (MGH SS rer. Germ. 82), Wiesbaden 2020 – besprochen von Dominik Trump	136
Appendix Ovidiana. Latin Poems ascribed to Ovid in the Middle Ages, ed. and translated by Ralph Hexter, Laura Pfuntner, and Justin Haynes (Dumbarton Oaks Medieval Library 62), Cambridge (Mass.) / London 2020 – besprochen von Wilken Engelbrecht	140
Steven John Livesey, Science in the Monastery. Texts, Manuscripts and Learning at Saint-Bertin (Bibliologia. Elementa ad librorum studia per- tinentia 55), Turnhout 2020 – besprochen von Lukas J. Dorfbauer . . .	144
<i>Flores philosophorum et poetarum</i> : tras la huella del <i>Speculum doctrinale</i> de Vicente de Beauvais, estudio y edición de Irene Villarroel Fernández (Textes et Études du Moyen Âge 95), Basel 2020 – besprochen von Elisa Lonati	148
Michael Winterbottom, Style and Scholarship: Latin Prose from Gildas to Raffaele Regio. Selected Papers, ed. by Roberto Gamberini, foreword by Michael Lapidge (MediEVI 26), Firenze 2020 – besprochen von Carmen Cardelle de Hartmann	152
Laurent Cesalli / Ruedi Imbach / Alain de Libera / Thomas Ricklin (†) (Hgg.), Grundriss der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie des Mittelalters, Bd. 3: 12. Jahrhundert, 2 Halbbände, Basel 2021 – bespro- chen von Andreas Speer	154

Michael Winterbottom, *Style and Scholarship: Latin Prose from Gildas to Raffaele Regio. Selected Papers*, ed. by Roberto Gamberini, foreword by Michael Lapidge (MediEVI 26), Firenze 2020 (SISMEL. Edizioni del Galluzzo), XLVII + 508 S.

Der Band bietet eine wohldurchdachte, thematisch geordnete Auswahl von insgesamt 35 Publikationen aus den zahlreichen Beiträgen von Michael Winterbottom zur lateinischen Literatur des Mittelalters. Der Schwerpunkt liegt in Fragen von Stil, Überlieferung und Textkritik bei insularen Autoren von den Anfängen (Gildas) bis zum Hochmittelalter (William von Malmesbury, Johannes von Salisbury). Etwas außerhalb der Interessenschwerpunkte des Bandes stehen zwei Aufsätze über die philologische Arbeit des Humanisten Raffaele Regio (»In praise of Raphael Regius«, 409–426, und, von W. und J. J. Murphy zusammen verfasst, »Raffaele Regio's 1492 *Quaestio* doubting Cicero's authorship of the *Rhetorica ad Herennium*«, 427–437) und der inhaltreiche Nachruf auf seinen Lehrer Roger A. B. Mynors (441–471). Die Aufnahme dieses Nachrufes erfolge »out of piety towards my D.Phil. supervisor and friend, who taught me, among many other things, that Latin did not stop in the second century AD« (491), sie ist aber auf jeden Fall eine Bereicherung für den Band, denn sie bietet eine sorgfältig recherchierte Biographie sowie eine einsichtsreiche Bewertung der Arbeit eines Philologen, der Wesentliches für unser Fach geleistet hat.

Aus der zusammenhängenden Lektüre des Bandes ergibt sich eine Geschichte des lateinischen Prosastils auf den Britischen Inseln zwischen dem 6. und dem 12. Jahrhundert, die durch viele Einsichten in den Umgang der Schreiber mit Texten und in die Probleme der Textedition angereichert wird. W. zeigt die Orientierung insularer Autoren an der spätantiken Kunstprosa, wie sie auch bei festländischen und nordafrikanischen Autoren anzutreffen ist: lange Perioden mit klarem syntaktischem Aufbau, lexikalische Abundanz, verschränkte Konstruktionen, Alliteration, rhythmische Klauseln. Bei vielen Autoren und Texten geben eine Vorliebe für obskure, sogar unlateinische Wörter und die markante Bevorzugung verschränkter Konstruktionen diesem Stil eine eigene Prägung. In den Aufsätzen, die einzelnen Autoren gewidmet sind, werden die individuellen Eigenheiten in den Vordergrund gerückt. Hervorzuheben sind die Arbeiten zu den Autoren, die näher an der (spät)antiken Literatursprache bleiben: der meisterhafte Aufsatz zu Aldhelms Prosastil, ›Aldhelm's prose style and its origins‹ (101–139); eine Untersuchung der Dialoge bei Beda, in der die Quellen von Bedas Prosastil und seine gekonnte Verwendung stilistischer Variationen zur Charakterisierung von Personen und Situationen analysiert werden (›Conversations in Bede's *Historia ecclesiastica*‹, 43–54), und die sieben Aufsätze zu Wilhelm von Malmesbury, einem Autor, den W. so gut wie nur wenige kennt. Letztere Beiträge behandeln die Sprache, den Wortschatz und die literarischen Vorbilder dieses anspruchsvollen und anregenden Autors. Wilhelm sind auch zwei bisher unveröffentlichte Aufsätze, die neu in diesem Band erscheinen, gewidmet: ›William of Malmesbury on Malmesbury‹ (197–205) basiert auf einem Vortrag für ein breiteres Publikum und bietet eine allgemeinverständliche Einführung zu diesem Autor; ›New identifications of sources of William of Malmesbury's reading‹ (475–477) zeigt, wie viel noch zu entdecken ist, bis ein komplettes Panorama der Lektüren des gelehrten Mönches entstehen kann.

Textkritische Probleme und editorische Fragen werden in den meisten Beiträgen angesprochen, stehen aber im Mittelpunkt von einigen Aufsätzen und von Rezensionen, die unbedingt bei der Benutzung der jeweiligen Edition heranzuziehen sind. Herausgehoben sei in diesem Bereich ein Aufsatz, in dem auf vorbildliche Weise grundlegende methodische Probleme – die chronologische Reihenfolge der Fassungen eines Textes und die Zuschreibung an den Autor oder an einen Redaktor – diskutiert werden: ›Three Lives of Saint Ethelwold‹ (315–325).

Der Band wird durch einige Begleittexte abgerundet. Die sehr substanzielle Einleitung von Michael Lapidge (XIII–XXIX) ist von obligater Lektüre, denn darin werden die Aufsätze des Bandes in ihren forschungsgeschichtlichen Kontext gestellt. Es wird außerdem auf weitere Arbeiten von W. hingewiesen, die in diesen Band nicht aufgenommen wurden und einige der hier enthaltenen Beiträge ergänzen, sowie auf deren weitere Diskussion in der Forschungslite-

ratur. Wichtige Informationen sind auch in den Ergänzungen und Korrekturen des Autors enthalten (›Addenda et corrigenda‹, 479–491). In der Bibliographie von W. (XXXIII–XLVII) werden die Zeitschriften nur mit Abkürzungen angegeben. Diese sind zwar unter Zuhilfenahme der ›Année philologique‹ zu entschlüsseln, aber es wäre eine gute Hilfe für die Leser, die vollständigen Titel anzugeben, zumal die enthaltenen Beiträge nicht nur für Altphilologen relevant sind – sicher wäre die dadurch entstandene Zunahme an Textumfang in einem Band von fast 550 Seiten vertretbar gewesen. Die Verzeichnisse von Veronica Urban (495–508) erfassen Handschriften, mittelalterliche Autoren und anonyme Werke sowie moderne Autoren. Leider gibt es kein Verzeichnis der lateinischen Wörter, was sehr willkommen gewesen wäre, denn W.s zahlreiche Beobachtungen zu Nuancen, Kontexten und Kollokationen sind nicht durch die Heranziehung von Wörterbüchern zu ersetzen. In diesem Zusammenhang sei hier zumindest auf den Aufsatz ›The Vocabulary of William of Malmesbury‹ (243–275) hingewiesen, der komplementär zum ›Dictionary of Medieval Latin from British Sources‹ angelegt ist.

Trotz dieser Desiderate ist dies ein gelungener Band, der eine kluge, in sich stimmige Auswahl aus der umfangreichen Forschung von W. bietet. Es ist besonders bewundernswert, dass der Autor mit seinem lebendigen Stil anspruchsvolle, häufig auch sehr technische Inhalte zu einer fesselnden Lektüre werden lässt.

Carmen Cardelle de Hartmann – Universität Zürich
carmen.cardelle@sglp.uzh.ch